

Deutsche Entwicklungshilfe in Brasilien

Wer fördert was?

EIN ÜBERBLICK VON MARKUS GOTTWALD



Brasilien ist in Lateinamerika Deutschlands wichtigstes Partnerland bei der Entwicklungszusammenarbeit (EZ).

Unter den Hauptempfängerländern deutscher öffentlicher Entwicklungshilfe (ODA) rangierte Brasilien im Jahresdurchschnitt 1998/99 mit 1,3 Prozent aller vergebenen Leistungen an siebter Stelle. Im Jahr 1999 belief sich die deutsche öffentliche Entwicklungshilfe, die sogenannte „official development assistance“ (ODA), auf 87,324 Mio. DM. Diese Summe entsprach 11,94 Prozent aller bilateralen ODA-Zahlungen, die in die Förderregion Lateinamerika gingen. Insgesamt sind von 1950 bis 1999 rund 2,9 Mrd. DM deutsche ODA-Mittel nach Brasilien geflossen.

Die Bundesregierung bedient sich sechs zentraler Organisationen, die in ihrem Auftrag in den Bereichen Finanzielle Zusammenarbeit (FZ), Technische Zusammenarbeit (TZ) und Personelle Zusammenarbeit (PZ) tätig sind, d. h. die die Durchführungskompetenz für Projekte der EZ innehaben. Da es den Rahmen des Artikels sprengen würde, müssen in der Folge sowohl die multilaterale EZ der Bundesregierung als auch das umfangreiche Engagement nichtstaatlicher Organisationen (kirchliche Einrichtungen, politische Stiftungen, sonstige private Träger) in Brasilien ausgeklammert werden.

Orientiert am 1995 von der Bundesregierung verabschiedeten Lateinamerika-Konzept lauten die Schwerpunktbereiche der bilateralen staatlichen EZ

der letzten Jahre: Umwelt- und Ressourcenschutz, Armutsbekämpfung sowie Förderung der brasilianischen Klein- und Mittelindustrie.

Internationales Pilotprogramm

Unter dem Aspekt **Umwelt- und Ressourcenschutz** ist in erster Linie auf das *Internationale Pilotprogramm zur Erhaltung der tropischen Regenwälder Brasiliens (PPG7)* einzugehen, in welches sowohl die für die Finanzielle Zusammenarbeit zuständige Kreditanstalt für Wiederaufbau als auch die Technische Zusammenarbeit koordinierende Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) involviert sind. Das in Deutschland für die Entwicklungshilfe verantwortliche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bezeichnet dieses Programm als „größtes FZ/TZ-Kooperationsprogramm der deutschen Entwicklungszusammenarbeit“.

Das PPG7, das von der Weltbank koordiniert wird und für das die Bundesrepublik Deutschland als größter bilateraler Geber bisher rund 500 Mio. DM zur Verfügung gestellt hat, zielt darauf ab, das Konzept der nachhaltigen Entwicklung in der Praxis zu realisieren. Im einzelnen werden folgende Resultate angestrebt:

- Nachweis der Vereinbarkeit von ökologischen und ökonomischen Zielen bei Schutz und Nutzung tropischer Regenwälder,
- Bewahrung der umfangreichen genetischen Ressourcen der tropischen Regenwälder,

- Schutz des Lebensraums indigener Völker,
- Verringerung der Kohlendioxidemissionen des Amazonasraums und
- Demonstration internationaler Zusammenarbeit zur Lösung eines drängenden globalen Umweltproblems

Nach einer mehrjährigen Planungsphase befindet sich mittlerweile die Mehrzahl der ausgearbeiteten Teilprogramme des PPG7 in der Umsetzung (u. a. sind hier die Demarkierung von Indianergebieten und die Unterstützung der brasilianischen Landesumweltbehörden bei der Umsetzung einer angepassten Naturressourcenpolitik anzuführen). Die Zwischenbilanz des Pilotprogramms fällt gemischt aus: Während etwa die OECD in ihrem jüngsten Prüfbericht über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit kritisiert, dass das Programm nur langsam in Gang komme und bisher kaum Fortschritte dabei erzielt worden seien, die weitere Zerstörung großer Regenwaldflächen aufzuhalten, verweist das BMZ auf die zunehmende politische Bedeutung des PPG7 in Brasilien selber sowie darauf, dass inzwischen auf allen Projektebenen viele brasilianische Nichtregierungsorganisationen aktiv am Programm beteiligt seien.

Bei der Betrachtung des Schwerpunktbereichs Umwelt- und Ressourcenschutz sind darüber hinaus die von der GTZ geförderten *Maßnahmen des städtisch-industriellen Umweltschutzes* anzuführen. In Brasilien nimmt die „Verstädterung“ stetig zu und daraus ergeben sich für die Ballungszentren vielfältige Belastungen. Neben sozialen Aspekten sind hier vor allem Umwelt- und infrastrukturelle Probleme, etwa bei der Abwasserbehandlung, der Abfallentsorgung und der industriellen sowie verkehrsbedingten Luftverschmutzung zu nennen. Die GTZ unterstützt in diesem Förderbereich die Landesumweltbehörden als bislang wichtigste Akteure in der nationalen Umweltpolitik.

Im Schwerpunktbereich **Armutsbekämpfung** fördert die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) mittels des Programms PRO-RENDA die Entfaltung von Selbsthilfeinitiativen einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen (etwa Kleinbauern, Kleinstunternehmen und Bewohner städtischer Armutsgebiete) in ihren Wirtschaftsräumen. Unter anderem legt

die GTZ hierbei Wert auf die Einbeziehung brasilianischer Nichtregierungsorganisationen und auf den Einsatz von selbstverwalteten Finanzierungsfonds.

Der **Schwerpunktbereich Förderung der brasilianischen Klein- und Mittelindustrie** umfasst vor allem Maßnahmen zur Unternehmens- und Unternehmerförderung, der beruflichen Fortbildung sowie zur Verbesserung des Meß-, Prüf- und Qualitätssicherungsbereichs. Die Effizienz kleiner und mittelständiger Unternehmer soll durch die Zusammenarbeit gesteigert und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden.

Die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) hat die Aufgabe, durch Beteiligungen und Darlehen deutsche Direktinvestitionen in Entwicklungsländern zu fördern, um dort den Aufbau der Privatwirtschaft zu unterstützen. Schwerpunkte der Aktivitäten sind die Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen, die vor dem Hintergrund der Liberalisierung unter besonderem Anpassungsdruck stehen; die Förderung deutscher Unternehmen, die mit ihren Investitionen entwicklungspolitisch bedeutsame Beiträge leisten (an dem sogenannten *Private Partnership Programm* der Bundesregierung, welches das Ziel verfolgt die Wirtschaft stärker in entwicklungspolitische Vorhaben einzubinden, nimmt die DEG seit 1999 teil) sowie Innovationsmaßnahmen im Bereich der Umwelttechnologie.

Als Institution des entwicklungspolitischen Dialogs und der Fortbildung für Entscheidungsträger, Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Transformationsländern ist die Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung zwar nicht regional organisiert und führt auch keine Projekte im eigentlichen Sinne in den Partnerländern durch, gleichwohl partizipieren jedes Jahr auch Teilnehmer aus Brasilien an den veranstalteten Konferenzen, Tagungen, Seminaren und Trainingskursen (1999: 93 Personen). Die Seminare werden über die deutschen Botschaften in allen Entwicklungsländern ausgeschrieben und sind – unterteilt in bestimmte entwicklungsrelevante Sektoren – auf den jeweiligen Fortbildungsbedarf in den Ländern ausgerichtet.

Schwerpunktland Brasilien

Zum 1. Januar 2000 waren 53 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshel-


fer des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Brasilien tätig. Nach Einschätzung des BMZ werden jedoch die „entwicklungspolitische Situation Brasiliens als Schwellenland, die zunehmende Verlagerung der Kooperation vom Süden in den Nordosten des Landes und die Verringerung auf weniger Schwerpunkte in den kommenden Jahren zu einer tendenziellen Abnahme der DED-Fachkräfte führen. Hauptschwerpunkt der gegenwärtigen Tätigkeit ist der Sektor Landwirtschaft und Ressourcensicherung. In diesem Bereich bemüht sich etwa die Hälfte der in Brasilien tätigen Entwicklungshelfer gemeinsam mit ortsansässigen Nichtregierungsorganisationen, sozialen Bewegungen und Landarbeitergewerkschaften darum, die Lebensfähigkeit kleinbäuerlicher Betriebe zu erhalten und eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen kleinbäuerlicher Familien zu erreichen.

Für die Carl-Duisberg-Gesellschaft, die im Februar 1999 eine Außenrepräsentanz in São Paulo eröffnete, zählt Brasilien zu den Schwerpunktländern der Förderung. 1999 wurden 227 brasilianische Teilnehmer an Kursen und Seminaren gefördert. Der Schwerpunkt lag im Sektor Umwelt- und Ressourcenschutz, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien, Energiemanagement und umweltorientierte Unternehmensführung. Darüber hinaus

erhalten im Rahmen des ASA-Programms jährlich Studenten oder sonstige junge Teilnehmer, die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, in Projekten die Gelegenheit zu entwicklungspolitischen Arbeits- und Studienaufenthalten in Brasilien.

Wie gezeigt worden ist, ist die Zahl der genutzten deutschen EZ-Instrumente in Brasilien sehr hoch. Daraus ersichtlich wird der hohe Stellenwert Brasiliens für die Bundesrepublik in diesem Politikfeld. Abschließend zu konstatieren ist, dass die durchgeführten Projekte der staatlichen deutschen Entwicklungszusammenarbeit – so veranschaulichen es Evaluierungsberichte – überwiegend als erfolgreich zu bewerten sind. Sie erreichen größtenteils die anvisierten Zielgruppen und es ist ferner zu würdigen, dass Deutschland beim PPG7 eine umweltpolitische Vorreiterrolle einnimmt.

Tatsache ist jedoch auch, dass dadurch an den in Brasilien vorherrschenden Entwicklungshemmnissen – im Ganzen betrachtet – nur wenig geändert wird. Abhängig ist diese Einschätzung von dem jeweiligen Anspruch, den man der EZ zugrunde legt. Es sollte berücksichtigt werden, dass sich das BMZ seiner Möglichkeiten und des geringer gewordenen finanziellen Spielraums durchaus bewusst ist und die geleistete Hilfe als komplementär zu den Eigenanstrengungen des Partnerlandes versteht. ■



Aus den Ländern

Die Weltkarte führt Sie zu Kurzinformationen über die Arbeit der GTZ in Ihren Partnerländern und zu ausgewählten Projektbeschreibungen.

- Lateinamerika und Karibik
- Afrika
- Naher Osten und Maghreb
- Asien
- Europa, kaukasische und mittelasiatische Länder

